

Spitalkirche St. Elisabeth in Ebern

**Eine Führung durch die Kirche für Kinder
mit der kleinen Kirchenmaus**

von Walter Schmidt



Liebe kleine Besucherin,

lieber kleiner Besucher!



Ich bin die kleine Kirchenmaus. Die meiste Zeit ist es hier in der Kapelle sehr einsam. Deshalb freue ich mich sehr, dass Du bei mir heute einen Besuch machst. Ich will Dich durch die Kapelle führen und Dir das Wichtigste über die Geschichte dieses schönen kleinen Gotteshauses erzählen. Nimm Dir die Zeit, es lohnt sich. Du wirst bereichert und froher wieder weggehen.

Deine Kirchenmaus

Du stehst nun vor der Kirche und liest die Inschrift auf der Tafel und die Jahreszahlen an der Tür.

1352 hatte das Ehepaar Dietrich und Hedwig Waldmann großes Mitleid mit den ärmsten Einwohnern der Stadt Sie gründeten das Pfründnerspital und nannten die Stiftung **UNSERES HERREN PFORTE.**

1430 wurde das Spital bei einem Stadtbrand zerstört.

1616 befahl der Fürstbischof Julius Echter einen Neubau des Spitals.

1724 wurde die neue Spital-Kirche eingeweiht.

2010-2011 erneuerte man die Kapelle gründlich.



Jetzt folge mir nach innen!





Jetzt stellen wir uns in die Mitte vor den Altar und richten dann unsere Augen auf die einzelnen Bilder und Figuren. Ich erzähle Dir zu jedem Bild etwas.

Betrachte Dir das Bild über dem vom Haus herkommenden Eingang. Du erkennst unschwer, worum es sich handelt.

Du weißt doch, dass wir an Weihnachten die Geburt Jesu Christi feiern. Hier hat ein uns unbekannter Künstler etwa um 1745 Joseph und Maria mit dem kleinen Jesus dargestellt. Es sieht so aus, als gehe von ihm viel Licht aus. Er soll ja, wenn er älter ist, viel vom Lichte Gottes in die dunkle Welt tragen.

Wenn du genau hinschaust, erkennst Du noch jemanden: einen Engel. Der ist zum Schutze der heiligen Familie dazugekommen.

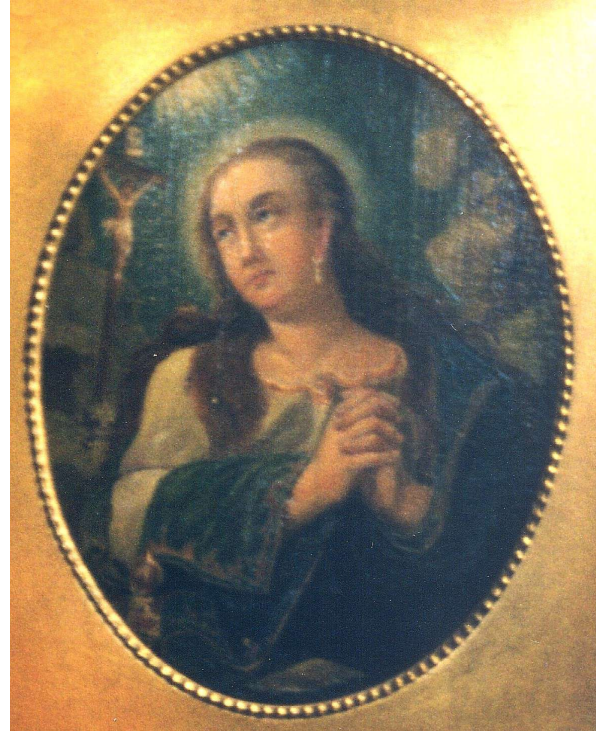


Neben der Tür links hängt ein kleines Bild in einem Medaillonrahmen. Es soll aus dem 18. Jh. stammen.

Es zeigt **Maria Magdalena**.

In der Schrift wird von ihr erzählt, dass sie im Hause eines reichen Simon Jesus mit ihren Tränen die Füße gewaschen und mit ihren Haaren abgetrocknet habe. Dann salbte sie diese mit duftendem Öl. Magdalena tat dies aus Reue über ihre Sünden. Jesus vergab ihr und sagte: „Wer so viel liebt wie diese Frau, dem werden auch viele Sünden vergeben.“ Glücklich und befreit folgte sie nun immer Jesus, sogar bis unter das Kreuz.

Dieses Bild soll einmal am Beichtstuhl angebracht gewesen sein; ein sinnvoller Ort dafür.





Jetzt betrachten wir uns
den Rokokoaltar.

Er wurde um 1750 erstellt und stand in
der Pfarrkirche von Unterpreppach, von
wo er 1961 durch die Spitalstiftung
abgekauft wurde.

Er ist wie für diesen Kirchenraum
geschaffen.

Nun wollen wir uns die einzelnen
Figuren noch genauer ansehen.





Rechtsaußen sehen wir einen Mann, der auf sein nacktes Knie deutet. Es ist der heiligen **Rochus**.

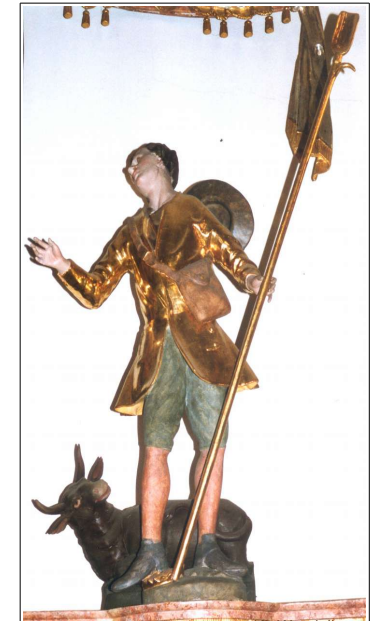
Er lebte von 1295 bis 1322 in Rom und Piacenza in Italien.

Was will er uns sagen?

Als junger Mann verteilte er sein Vermögen unter die Armen. Dann nahm er sich der Kranken an und pflegte besonders die Pestkranken. Diese gefährliche Krankheit ergriff auch ihn.

Er wurde wieder gesund, aber gefangen genommen. Ein Hund brachte ihm immer wieder Brot ins Gefängnis.

Schließlich starb er in der Gefangenschaft.



Links davon sehen wir den heiligen **Wendelin**.

Er lebte um 750 in den Vogesen als Einsiedler und Hirt.

Zu seinen Füßen liegt eine Kuh und in der Hand hält er eine Wurfschaufel wie sie die Hirten haben.

Es ist also kein Wunder, dass er der Schutzpatron der Hirten und Bauern ist. So wird er auch um gedeihliches Wetter angerufen, damit die Ernte gelingen kann.



Auf der Gegenseite von links angefangen begegnest Du dem heiligen **Sebastian**.

Er wurde im 3. Jh. in Mailand geboren. Ist das nicht grausam? Pfeile stecken in seinem Körper.

Wie kam es dazu? Sebastian war Offizier der kaiserlichen Garde. Er wollte als Christ dem Kaiser nicht opfern. So ließ ihn der Kaiser Diokletion mit Pfeilen beschießen. Er überstand diese Marter. Daraufhin wurde er mit Keulen erschlagen.

Er gilt als der Patron der Sterbenden.

Neben dem heiligen Sebastian steht der heilige **Bartholomäus**. Er war einer der 12 Apostel. Nach dem Tode Jesu soll er in Indien, Kleinasien und Armenien Christus verkündet haben. So kam durch ihn König Polymios von Armenien zum Glauben. Dessen Bruder aber gefiel das nicht, so ließ er den Apostel martern. Ihm wurde die Haut abgezogen, weshalb er ein Schindmesser in der Hand hält.

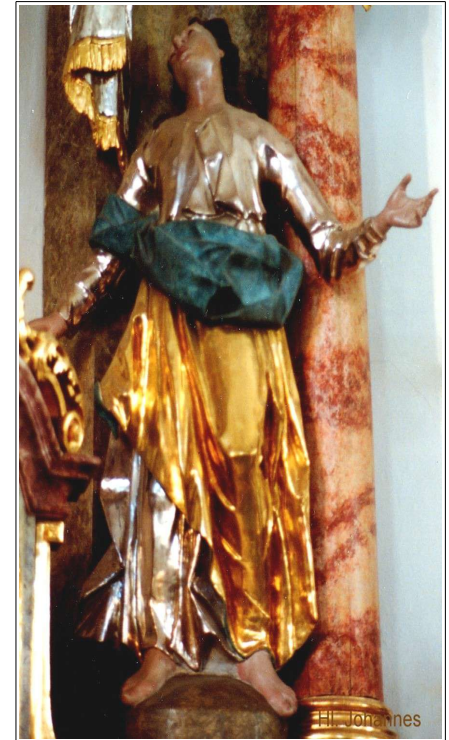




Die zwei Personen rechts und links vom Kreuz kennst Du sicher. Da steht **Maria**, die Mutter Jesu. Sie musste den grausamen Tod ihres Sohnes direkt miterleben.

Auf der anderen Seite steht **Johannes** der Apostel und Lieblingsjünger Jesu. Auch ihn muss es sehr getroffen haben, seinen Freund am Kreuz hängen zu sehen.

Jesus aber liegt das weitere Leben beider am Herzen. So bittet er sie, dass sie gegenseitig aufeinander aufpassen und füreinander sorgen.



Auf der nächsten Seite zeige ich Dir das Zentrum des Altars



Oben thront **Gottvater** mit der Weltkugel in der Hand. Hinter seinem Kopf siehst Du ein Dreieck. Dieses ist ein Symbol für die Dreifaltigkeit, die uns sagen will: Gottvater mit dem Heiligen Geist und dem Sohn Jesus sind eine Einheit.

Dann entdeckst Du eine Taube in einem Oval. Diese steht symbolisch für den **Heiligen Geist**.

Darunter hängt **Jesus** gekreuzigt am Kreuzesbalken.

Du siehst auch viele Engel, die Putten genannt werden, um das Geschehen schweben. Sie verdeutlichen den himmlischen Hofstaat.

Diese Darstellung, wo die Dreifaltigkeit auf diese Weise gezeigt wird, nennt man **Gnadenstuhl**.



Im Zentrum steht auch der **Tabernakel**. Das Wort kommt aus der lateinischen Sprache. Tabernaculum heißt Zelt. Es will sagen: Hier ist das Zelt Gottes unter den Menschen.

Im Tabernakel werden die konsekrierten Hostien aufbewahrt. Diese bezeugen uns die ständige Gegenwart Jesu im Zeichen des Brotes.

Rechts und links vom Tabernakel
siehst Du zwei Engel. Man nennt sie
Huldigungsengel.
Sie beten ständig den Herrn an.



Ist der nicht lieblich?

Wo mag er hinsehen?

In eine andere Welt?

Kannst Du das auch?





Wir schauen nun über die Tür links vom Altar. Dort siehst Du ein etwas dunkel gehaltenes Bild. Du musst nun genau hinschauen um alles zu erkennen.
Nimmt Dir Zeit dazu!



Hl. Petrus

Mich spricht dieses Bild besonders an.

Der dargestellte Mann ist **Petrus**. Kennst Du ihn noch? Als Jesus abgeführt wurde zur Verurteilung, begegneten sich beide. Jesus schaute ihn an und in diesem Augenblick krächte ein Hahn dreimal. Petrus weinte dabei bitterlich, denn jetzt wurde er daran erinnert, dass er über Jesus sagen werde, er kenne ihn nicht, seinen besten Freund.

Man merkt ihm an, dass es ihn schmerzt. Ist sein Blick jetzt in die Ferne gelenkt auf den sterbenden Jesus oder auf den Auferstehenden? Er schaut in eine andere Welt. Der Hahn aber wird ihn immer wieder erinnern, was er getan hat.



Schauen nun auf das große Bild links vom Petrus.

Dir begegnet dort die heilige **Elisabeth** von Thüringen. Sie hat dem Haus hier den Namen gegeben.

Als Königstochter ging sie eigene Wege. Sie sah die Not der armen Leute und konnte dies nicht mit ihrem Reichtum vereinbaren. So half sie, wo sie nur konnte. Ihr Mann war damit nicht einverstanden. So ließ er einmal ihren Korb durchsuchen, in dem sie Brot zu den Armen tragen wollte. Als das Tuch vom Korb genommen wurde, lagen darin Rosen. Leider starb sie schon mit 24 Jahren.



Hier begegnest Du einem Dir seit Kindesbeinen an bekanntem Mann, dem hl. **Nikolaus**.

Wie Elisabeth nahm er sich der Armen an.

In Myra war er im 4. Jahrhundert Bischof.

Ein Freudenbringer, der mit Gaben wie Äpfeln, Geld, Gold oder mit einem Bottich abgebildet wird.

Weißt Du, an welchem Tag sein Fest gefeiert wird?

Er ist nicht aus Schokolade, wie er im Supermarkt zu haben ist.

Nein, er ist ein starker Mann, der gütig ist und ganz Gott vertraut.





Eigenartig! Da liegt ein Mann zu Füßen eines Bischofs.

Es ist ein Krüppel, der Hilfe sucht. Er kam zum heiligen **Valentin** und fand Hilfe.

Valentin kam im Jahre 435 nach Passau. Zuvor hatte er sich von Papst Leo zum Bischof weihen lassen.

Die Missionsarbeit um und in Passau war hart.

Man vertrieb ihn aus der Stadt. Er aber gab nicht auf. Das Beispiel seiner Güte überzeugte die Menschen vom Glauben, den er brachte.

Seine Hilfe wird heute noch bei Krämpfen und Gicht gesucht.



Hier schaut Dich die heilige **Theresa** von Avila an.

Sie hält in der einen Hand eine Feder und in der anderen ein Buch.

Sie war sehr gelehrt und so wurde sie 1979 zur Kirchenlehrerin von Papst Paul VI. ernannt.

Ihre Weisheit lag aber im Wissen um Gott.

Sie hatte eine ganz enge Beziehung zu Gott.

Im Orden der Karmeliter zeigte sie ihren Mitschwestern wie man in sich Gott begegnen und mit ihm eins werden kann. Sie war eine große Mystikerin.

Sie wurde in einer kinderreichen Familie in Avila 1515 geboren. 1582 starb sie auf einer Missionsreise.



Dieser Mann hält in seinen Händen zwei Dinge. Du erkennst sie sicher. In der Rechten hat er eine Lilie und in der Linken einen Winkel. Der Winkel hat etwas mit seinem Beruf zu tun. Er war Zimmermann. Damit verdiente er für seine Familie, was sie zum Leben brauchte. Sein Name ist **Josef**.

Wer gehörte zur Familie? Nun, seine Frau kennst Du, es war Maria, die Jesus geboren hatte. Jesus aber hatte sicher noch mehrere Geschwister.

Wie aber kommt Josef dazu eine Lilie zu tragen, wirst du dich fragen? Die Lilie ist ein Symbol, ein Zeichen für einen Menschen, der sich vertrauensvoll Gott hingibt, gut denkt und das Gute tut. Im Denken eines solchen Menschen gibt es nichts Falsches.

Ist das nicht erstrebenswert?



Ich, die Kirchenmaus, rate Dir, jetzt in Stille dieses Bild zu betrachten und mit dem Bild gegenüber zu vergleichen. Entdeckst Du Ähnlichkeiten?

Dieses Bild wurde 1891 in Nürnberg bei Stärk und Lengenfelder für 160 Mark gekauft und zierte im Spital den Altar bis 1961.

Du erkennst sicher die heilige **Elisabeth** wieder.



In der 1724-1725 erbauten Kapelle steht seit Weihnachten 1989 diese Barockorgel. Sie ist ein Geschenk von Spendern, die nicht genannt werden wollten. Diese Orgel hat der Orgelbauer Thomas Eichfelder aus Bamberg erbaut. Drei Pfeifenfelder sind sichtbar. Ausgestattet ist sie mit 4 Registern.

Dank den Spendern für das Instrument!
Mit ihm werden die Gottesdienste lebendiger.



An den Wänden zählst Du noch 14 Bilder. Sie zeichnen den Leidensweg Jesu nach. Einige Stationen des **Kreuzweges** findest Du hier.
Was geschieht dort gerade?

Jetzt zeige ich Dir noch einmal den neuen Altar. Er steht auf einem Stück ursprünglichem Fußboden der Kapelle..



Er wurde beweglich konstruiert und ist sehr schlicht. Du erkennst links auch den Priestersitz.

Über dem Altar sieht man ein Stück vom Ambo. Der **Ambo** ist wie ein Pult, von dem aus das Wort Gottes verkündet wird.

Auf dem Altar feiern wir die **Danksagung**, die **Eucharistie**. Dort begegnet uns Jesus im Zeichen des Brotes und Weines.

Bei der Einweihung der renovierten Kapelle und des neuen Altars stand vor dem Altar ein Korb mit Rosen und ein Stück Brot schaute heraus. Du kannst Dir sicher vorstellen, warum es so war.



Jetzt muss ich Dir noch erklären, warum die Kapelle so umgestaltet wurde.



Im Altenheim sitzen die meisten Leute in einem Rollstuhl. Diese benötigen viel Platz. Vorher standen Bänke auf einem Podest. Die Rollstuhlfahrer hatten keinen Platz mehr.

Die Stühle sind jetzt beweglich und bieten so viel freien Raum.

Die Kapelle ist auch viel heller geworden. Die Menschen fühlen sich dort auch sehr wohl. Die Wärme kommt jetzt nun aus dem Fußboden.



Jetzt werfen wir noch einen Blick in den Hof von St.Elisabeth.



Hier erkennst Du den Altbau.

Hier siehst Du auf den Neubau.

Jetzt verabschiede ich mich von Dir.
Ich hoffe, dass es Dir gefallen hat. Mache
doch öfter einen Besuch in dieser Kirche!

Deine Kirchenmaus

